

Der Murrthal-Bote.

Nr. 147. Telefon Nr. 30. Freitag, den 16. September 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Ausgabepreis Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Ankerhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Ankerhaltungsvereins“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Zu Einrückungsgeldern beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerbereich 7 Pf. — Zu Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen von 10 Zeilen und darüber 10 Pf.

Anfällige Bekanntschaften. Viehmarkt betr.

Durch oberamtlichen Beschluß von heute ist der Zutrieb und die Zufuhr von Wiederkäuern und Schweinen zu dem am 20. d. M. in hiesiger Stadt fälligen Viehmarkt aus Orten, in welchen die Maul- und Klauenseuche herrscht, verboten worden. R. Oberamt. Preuner.

Konkurs-Verfahren.

Über das Vermögen des Albert Häuser, Gerbereibesitzer in Badnang, wurde heute am 15. Septbr. 1898, nachmittags 6 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Herr Gerichtsnotar Simple hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Die Konkursgläubiger haben ihre Forderungen unter Anschluß der Weidmügel (Schuldscheine, Wechsel, Rechnungen etc.) und unter Berechnung der Zinsen bis zur Konkursöffnung beim R. Amtsgericht Badnang bis zum 6. Oktober 1898 anzumelden. An verzinlichen Forderungen, insbes. bei Wechseln, die erst nach der Konkursöffnung fällig werden, sind die Zinsen vom Fälligkeitstermin an zurück bis zur Konkursöffnung abzuziehen (R. O. § 58).

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 13. Oktober 1898, nachmittags 3 Uhr, vor dem R. Amtsgerichte Badnang Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegebener, nichts an den Gemeindefiskus zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. Oktober 1898 Anzeige zu machen. Gerichtsschreiber Hummel.

Stammholz-, Brennholz- und Gerbrinde-Verkauf.

Am Dienstag den 20. Septbr., mittags 12 Uhr im Saal im Mainhardt aus dem Staatswald Knienwald 1: Nadelholz-Dangholz (meist Schindelholz), normal und Ausschub: Fm.: 24 L, 42 L, 37 III, 5 IV, 6 L. Eichholz: Fm.: 2 III, 4 III, 6 L. Am: 14 Nadelholzanbruch und ca. 100 Ztr. Fichtenrinde.

Versteigerung von Pferden, Rindvieh und Baumannsfabrik.

Aus der Konkursmasse des Fritz Käst, Lederfabrikanten dahier, kommen am Dienstag den 20. d. M., vormittags 10 Uhr, beim Anwesen des Käst, Gerberstraße hier, im öffentlichen Ausschreibungsverfahren: 3 Pferde, Braunwallachen, in allem gut, 3 Schweigerkühe, 22 Enten, 6 Gänse, ca. 60 Stück Hühner, 10 Leiterwagen, 5 Pritschwagen, 3 Handwagen, 1 Faßwagen, 1 Dunggwagen, 1 Sandwagen, 1 Chaise, 1 Herrenschlitten, 2 Fuhrschlitten. Hiezu werden Kaufliebhaber freundlich eingeladen. Konkursverwalter: Gerichtsnotar Simple.

Häute- & Leder-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Lederfabrikanten Friedrich Käst dahier, kommt am Mittwoch den 5. Oktober und Donnerstag, 6. Oktober je von vormittags 9 Uhr an, im „Käst'schen Anwesen“, Gerberstraße hier, im öffentlichen Ausschreibungsverfahren: 1900 Stück Wildhäute in den Farben, 4770 „ do. (Oberleder & Badje) in den Gruben, 387 „ unzugerihtete Mapparo, 707 „ unzugerihtete Wildhäute, 91 „ fertige braune Wildhäute, 176 „ schwarzgerabte Rippe. Hiezu werden Kaufliebhaber freundlich eingeladen. Konkursverwalter: Gerichtsnotar Simple.

Tief gerührt durch die in so warmer Weise ausgesprochenen Gefühle des Reichs bante ich dem Schweizer Volke aus vollem Herzen für die Anteilnahme an dem herben Schmerze, den der unerforschliche Aufschub der Vorkehrung über mich verhängt hat.“ — Die Einsegnung der Leiche in Genf erfolgt auf besonderen Wunsch ohne militärisches Gepränge.

Genf, 13. Sept. Gestern früh wurde nur wenig Personen, darunter den Vertretern der Presse, der Zutritt zum Gemache gestattet, wo die Kaiserin in aufgebahrter liegt. Die Kaiserin ist mit einem schwarzseidenen Kleide angethan. Das Gesicht ist mit einem weißen Kreuz und einem Rosenkranz. Das Haar ist in Kronenform geordnet, wie sie es immer trug. In beiden Seiten liegen weiße Rosen. Geistliche und Nonnen verrichten am Sarge fortwährend Gebete.

Genf, 13. Sept. Die feierliche Schließung des Sarges der Kaiserin fand heute im Trauergemache unter Anwesenheit des gesamten Gefolges der Kaiserin, des Bundesrates National und des Generalprokurators statt.

Genf, 12. Sept. Einer der beiden Kaiserliche, die den Mörder einholten, äußerte: „Der Mörder war mit ihm am Vormittag verhaftet. Er, sowie ein Kreis mit schlechtgeputztem Bart, patrouillierten am Landungsplatz auf und ab. Der Mörder fragte mich dabei einmal auf italienisch, was ich nicht verstand. Als die Kaiserin das Hotel verließ, sah ich die beiden Gallunten hinter dem Brautpaar-Monument hervorkommen. Bevor ich nur einen Gedanken fassen konnte, war das lustig schon geschehen. Mein Kamerad verfolgte den alten Schurken, ich lief dem Mörder nach, im ersten Augenblick glaubend, die Kaiserin sei nur von einem Faustschlag getroffen. Als ich ihn gefaßt hatte, rief er mir in schlechtem Französisch zu: „Loslassen! Du bist auch ein getretener Hund, wie ich. Sie hat o b b e k o m m e n, sie verfährt, sie ist drüben.“ In diesem Augenblick kam ein Polizist, der dem Mörder Handschellen anlegte. Alles spielte sich ab, ohne daß das Publikum eine Ahnung von dem wahren Zusammenhang hatte. — Lucrenti war als Tagelöhner beim Bau des neuen Postgebäudes in Lausanne beschäftigt; dort verfuhr er seine Kameraden durch anarchistische Reden aufzureizen. Lucchini sagte: „Seit meinem 13. Jahre suche ich ein Fährtenhaupt zu treffen; die verdammte Tagesarbeit hindert mich stets daran, meine Mission zu erfüllen.“

Sonntag nachts fanden in Laibach (Stein) große Ausschreitungen gegen die daselbst lebenden Italiener statt. Zwischen Laibacher und italienischen Ziegelarbeitern wurde eine förmliche Schlacht geliefert. Wessern wiederholten sich die blutigen Ereignisse in verstärktem Maße. Tausend Ziegelarbeiter überfielen die Italiener und verwundeten viele derselben durch Steinwürfe und Messerschläge. Der Bürgermeister beschwor die Exzessanten, die unglücklichen Italiener zu schonen; doch erklärten die ersteren, darauf zu bestehen, daß die Italiener die Stadt verlassen. Militär mußte einschreiten; achtzig Personen wurden verhaftet. Fast alle Italiener verließen furchtartig die Stadt. Noch länger waren die Ausschreitungen, die sich gestern in Triest abspielten. Im Giardino publico erlöste plötzlich der Ruf: „Nieder mit Italien, Tod den Italienern!“ Das war das Signal zu einem wilden Sturm gegen die italienischen Lokale, von denen mehrere geplündert wurden. Die Gebäude der italienischen Vereine wurden demoliert, alle Geschäfte wurden geschlossen. Nachts erneuerten sich die Exzesse. Viele Personen wurden verhaftet, zahlreiche verwundet.

Genf, 13. Sept. In der vergangenen Nacht um 2 Uhr geriet das Petroleummagazin der Firma Bihari und Seilag am Westbahnhof mit 600 Barrels Petroleum in Brand. Das Feuer legte die große zum Bahnhof führende Holzstraße in Brand. 5000 Petroleumfässer wurden vom Feuer vernichtet. Die

gelamte Feuerwehr war zur Stelle und suchte mit größter Kraftanstrengung das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Statten. Rom, 13. Sept. Wittermeldungen zufolge waren in den letzten Tagen in Mailand mit der Unterschrift „das Revolutionskomitee“ verfehene zum Murrung auffordernde Anrufe verteilt worden. Die Polizei ordnete einen Überwachungsdienst an und verhaftete gestern einen gewissen Karl Siles, der die Anrufe verteilte. In dem Augenblick der Verhaftung Siles rief dieser: „Es lebe die Anarchie, Tod dem König!“ Eine Gruppe von etwa 100 Personen folgte ihm bis zur Polizeiwache, wo die Kumulte am 6. Mai ihren Anfang nahmen. Dort erhoben dieselben ein Geschrei und Geheule und brantworteten die Aufforderung sich zu entfernen mit Steinwürfen. Hierdurch wurde ein Polizeibot an der Schulter leicht verletzt, andere Beamte kamen hinzu und zerkleinerten die Ungehörigen. Siles ist im Jahre 1877 in Reggio in Calabria geboren und ist neulich zur Verteilung der Anrufe aus der Schweiz hierhergekommen. Die Polizei löste den hiesigen sogenannten philharmonischen Verein auf, unter dessen Name, wie es scheint, der frühere sozialistische Klub sich wieder aufgethan hat.

Niederlande. Antwerpen, 12. September. Der Antwerpener Korrespondent des Blattes Metropoli beschäftigt die Meldung von einem Attentat gegen die Königin Wilhelmine. Der Korrespondent will die Bestätigung von dem Grafen von Limburg-Stirum erhalten haben, dessen Gemahlin durch einen Anarchisten verwundet wurde. Das Attentat fand nach einer Ausschreitung der Königin statt. Die Attentäter feuerten insgesamt drei Revolverkugeln ab. Die Gräfin Limburg-Stirum wurde durch einen Schuß verwundet. Die Königin verlor keinen Augenblick ihre Kaltblütigkeit und sagte, man dürfe kein Wort von dem Attentat reden; es müsse geheim gehalten werden, weil sonst die Festlichkeiten gefährdet würden. Die sämtlichen holländischen Telegraphenämter hatten ein scharfes Auge auf alle an die Presse abgehenden Telegramme und erließen die bezüglichen Besamten, diesbezügliche Telegramme abzuhalten.

Brüssel, 12. September. Der Soir meldet aus London, es sei ein Komplott entdeckt worden, welches ein Attentat auf die Königin von England, die Königin von Holland und den Zaren plante. Das Komplott scheiterte aber, weil ein deutscher Anarchist Namens Werther die ganze Sache verriet. Am andern Tage fand eine zweite Versammlung der Anarchisten statt, in der der Tod der Kaiserin von Oesterreich beschlossen wurde.

Spanien. Madrid, 13. Sept. In der heutigen Senats-sitzung führte Sagasta aus, das Unglück des Landes komme vom Lande selbst, das durch seinen halbherzigen Kriegszustand erschöpft sei. General Weyler führt aus, er wisse, daß weder Sagasta noch Canovas del Castillo den Krieg gewünscht haben. Almenas griff die Generale wiederholt an. Dabei unterbrach ihn der General Primo de Rivera mit dem Aufre: Sie reden Dummheiten. Almenas erwiderte: Gegenüber solchen Worten lege ich mich! (Unruhe.) Der Kriegsminister Correa präsidierte die Versammlung außerordentlich. — Canovas legte heute seine Anklage gegen den Marine-Minister fort und verlangte, daß die für den Verlust des Geschwaders und die Übergabe von Santiago Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden. — Nach einer Drahtmeldung der Agencia Fabra aus Manila sind die dortigen Privathäuser von den Amerikanern besetzt und die Straße vernichtet worden. Der Gesundheitszustand ist traurig.

Santa-Cruz, 13. Sept. Am 1. ds. Mts. haben die Anführer sich erhoben. Sie werden morgen

einen Präsidenten der aufständischen Regierung, wahrscheinlich Arellano wählen.

Gand, Gewerbe & Landwirtschaft. Gansfurt, 13. Sept. Heute vormittag fand hier auf dem Volksfestplatz die Versteigerung der Plätze für Schaubuden, Karouellen, Photographiebuden, Schiffschaukeln usw. statt. Im ganzen wurden dabei von der Stadtkasse 10 475 M. ankommen. Die Versteigerung der Wirtschaftsplätze am 6. Sept. brachte 12081 Mk.

Kartoffelmarkt. Stuttgart, 8. Sept. Zufuhr 250 Ztr., Preis per Ztr. 3 M. 50 Pf. bis 4 M. — Wf. — Zufuhr 3000 Stück Silbertraut, 16—20 W. per 100 Stück.

Obstpreise. Stuttgart, 13. Sept. Mostobstmarkt. 600 Ztr. Mostobst. Preis 5 M. 20 Pf. bis 5 M. 60 Pf. v. Ztr.

Gestorben: In Stuttgart: Sofie von Maffienbach, geb. Braun, Gutsbesitzerin Wwe. Fräulein Marie Sengel. — Friedrich Schweizer, Privatier, Klingental. David Ginkler, Hebräer. Caroline Wolber's Wwe., geb. Kollreuter, Hemmigen. Alwine Götsche, Kirchheim u. Z.

Rutmaßiges Wetter am Donnerstag, den 15. Sept. Für Donnerstag und Freitag steht fast ausnahmslos trockenes und auch größtenteils heiteres Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten. Badnang, 14. Sept. Heute abend 7 Uhr wird das gelamte Musikkorps des Inf.-Regts. Nr. 125 unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Prem im Engelgarten ein Konzert geben, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Wien, 14. Septbr. Nach dem gestern ausgegebenen Jeremionell für die Reichsfestlichkeiten wird der Sarg am Donnerstag, abends 10 Uhr vom Westbahnhof in feierlichem Zuge nach der Hofburg geführt und freitags 8—9, sowie Samstags 8—12 Uhr für das Publikum ausgestellt sein. Am Samstag nachmittags 4 Uhr erfolgt die feierliche Überführung des Sarges nach der Kapuzinerkirche, wo in Gegenwart des Kaisers und der fremdländischen Majestäten die Einsegnung der Leiche erfolgt. Dann wird der Sarg in die Gruft hinabgetragen, wohin der Kaiser folgt. Nach nochmaliger Einsegnung und Beendigung der Feier wird der Sarg schließlich dem Quardian der Kapuziner übergeben.

Wien, 14. Sept. Die R. Fr. P. meldet: Nach einem 1895 in Oden abgefaßten Testament der Kaiserin fällt das Schloß Lainz der Erzherzogin Marie Valerie zu, das Schloß Kallitienon auf Korfu der Erzherzogin „Giulio“. Der Kaiser behält das Nüßungserbe über beide. Das Barvermögen ist für die Entfickler bestimmt. Das Testament enthält außerdem gabreiche Legate an die Hofdamen und Personen in der Umgebung der Kaiserin.

Genf, 14. Sept. Lucheni wird wahrscheinlich im Oktober in einer außerordentlichen Schwurgerichtssession abgeurteilt werden. Der Mörder hat Untergeben des Untersuchungsrichters gegenüber geäußert, wenn er sich in Italien befinden hätte, würde er den König Humbert ermordet haben. Der Untersuchungsrichter verhörete eine Anzahl Zeugen. Dabei stellte sich heraus, daß nach dem Attentate alle Anwesenenden zunächst meinten, Lucheni habe die Kaiserin durch einen bloßen Faustschlag niedergeschlagen. Erst als er festgenommen war, erfuhr man von ihm selbst, was sich ereignet hatte.

Wien, 14. Sept. Das Dorf Borki steht seit 12. ds. in Flammen. Ueber 70 Gebäude sind bis zum 13. ds. niedergebrennt.

einander näher, als jahrelanges Zusammensein unter gewöhnlichen Verhältnissen, und bald kamen die beiden sich vor, wie gute, alte Bekannte.

„Es wird am besten sein, ich komme morgen nach Heidehaus, und wir fragen Onkel Adolf, wie das alles zusammenhing damals — darf ich?“ fragte Kurt, als sie ein Stündchen später unter Plaudern in die Nähe von Iles Heimat gelangt waren, denn natürlich hatte er das junge Mädchen den Heimweg in der Dämmerung nicht allein machen lassen.

„D nein!“ rief sie erschrocken aus, „Sie dürfen nicht kommen! Onkel ist so eifrig, er hat es einmal gesagt, daß kein Verkehr sein dürfe zwischen den beiden Häusern — er wäre insbndere, sehr unfreundlich gegen Sie zu sein!“

Und würde es mein Cousinchen fränken, wenn jemand unfreundlich gegen mich wäre?“ redete Kurt das junge Mädchen, ihr unter den großen Strohhut blickend, den sie ganz eifrig aufgesetzt, um auch neben ihrem neuen Bekannten einherzugehen. „Einen Versuch, das Heidehaus zu füllen, müssen Sie mir gestatten. Geht es nicht anders, muß ich es mit Wif bewerkstelligen. Aber sollte der Onkel wirklich so unerbittlich sein?“

„Wie war viel zu glücklich, endlich einmal etwas erlebt zu haben und das ewige Einerlei ihres bisherigen Daseins durch solch interessante Bekanntschaft unterbrochen zu sehen, um nicht auch die Möglichkeit, des Onkels Vorurteil zu beseitigen, zu erwägen. — Glückwünsche eilte sie ins Haus, um der Tante alles zu erzählen.“

III. Während Iles Abwesenheit war aber etwas geschehen, was das junge Mädchen in Befürzung versetzte: Tante Leonore, das Bild der Gesundheit, war plötzlich

abwesend, als jahrelanges Zusammensein unter gewöhnlichen Verhältnissen, und bald kamen die beiden sich vor, wie gute, alte Bekannte.

„Es wird am besten sein, ich komme morgen nach Heidehaus, und wir fragen Onkel Adolf, wie das alles zusammenhing damals — darf ich?“ fragte Kurt, als sie ein Stündchen später unter Plaudern in die Nähe von Iles Heimat gelangt waren, denn natürlich hatte er das junge Mädchen den Heimweg in der Dämmerung nicht allein machen lassen.

„D nein!“ rief sie erschrocken aus, „Sie dürfen nicht kommen! Onkel ist so eifrig, er hat es einmal gesagt, daß kein Verkehr sein dürfe zwischen den beiden Häusern — er wäre insbndere, sehr unfreundlich gegen Sie zu sein!“

Und würde es mein Cousinchen fränken, wenn jemand unfreundlich gegen mich wäre?“ redete Kurt das junge Mädchen, ihr unter den großen Strohhut blickend, den sie ganz eifrig aufgesetzt, um auch neben ihrem neuen Bekannten einherzugehen. „Einen Versuch, das Heidehaus zu füllen, müssen Sie mir gestatten. Geht es nicht anders, muß ich es mit Wif bewerkstelligen. Aber sollte der Onkel wirklich so unerbittlich sein?“

„Wie war viel zu glücklich, endlich einmal etwas erlebt zu haben und das ewige Einerlei ihres bisherigen Daseins durch solch interessante Bekanntschaft unterbrochen zu sehen, um nicht auch die Möglichkeit, des Onkels Vorurteil zu beseitigen, zu erwägen. — Glückwünsche eilte sie ins Haus, um der Tante alles zu erzählen.“

III. Während Iles Abwesenheit war aber etwas geschehen, was das junge Mädchen in Befürzung versetzte: Tante Leonore, das Bild der Gesundheit, war plötzlich

abwesend, als jahrelanges Zusammensein unter gewöhnlichen Verhältnissen, und bald kamen die beiden sich vor, wie gute, alte Bekannte.

„Es wird am besten sein, ich komme morgen nach Heidehaus, und wir fragen Onkel Adolf, wie das alles zusammenhing damals — darf ich?“ fragte Kurt, als sie ein Stündchen später unter Plaudern in die Nähe von Iles Heimat gelangt waren, denn natürlich hatte er das junge Mädchen den Heimweg in der Dämmerung nicht allein machen lassen.

„D nein!“ rief sie erschrocken aus, „Sie dürfen nicht kommen! Onkel ist so eifrig, er hat es einmal gesagt, daß kein Verkehr sein dürfe zwischen den beiden Häusern — er wäre insbndere, sehr unfreundlich gegen Sie zu sein!“

Und würde es mein Cousinchen fränken, wenn jemand unfreundlich gegen mich wäre?“ redete Kurt das junge Mädchen, ihr unter den großen Strohhut blickend, den sie ganz eifrig aufgesetzt, um auch neben ihrem neuen Bekannten einherzugehen. „Einen Versuch, das Heidehaus zu füllen, müssen Sie mir gestatten. Geht es nicht anders, muß ich es mit Wif bewerkstelligen. Aber sollte der Onkel wirklich so unerbittlich sein?“

„Wie war viel zu glücklich, endlich einmal etwas erlebt zu haben und das ewige Einerlei ihres bisherigen Daseins durch solch interessante Bekanntschaft unterbrochen zu sehen, um nicht auch die Möglichkeit, des Onkels Vorurteil zu beseitigen, zu erwägen. — Glückwünsche eilte sie ins Haus, um der Tante alles zu erzählen.“

III. Während Iles Abwesenheit war aber etwas geschehen, was das junge Mädchen in Befürzung versetzte: Tante Leonore, das Bild der Gesundheit, war plötzlich

abwesend, als jahrelanges Zusammensein unter gewöhnlichen Verhältnissen, und bald kamen die beiden sich vor, wie gute, alte Bekannte.

„Es wird am besten sein, ich komme morgen nach Heidehaus, und wir fragen Onkel Adolf, wie das alles zusammenhing damals — darf ich?“ fragte Kurt, als sie ein Stündchen später unter Plaudern in die Nähe von Iles Heimat gelangt waren, denn natürlich hatte er das junge Mädchen den Heimweg in der Dämmerung nicht allein machen lassen.

„D nein!“ rief sie erschrocken aus, „Sie dürfen nicht kommen! Onkel ist so eifrig, er hat es einmal gesagt, daß kein Verkehr sein dürfe zwischen den beiden Häusern — er wäre insbndere, sehr unfreundlich gegen Sie zu sein!“

Und würde es mein Cousinchen fränken, wenn jemand unfreundlich gegen mich wäre?“ redete Kurt das junge Mädchen, ihr unter den großen Strohhut blickend, den sie ganz eifrig aufgesetzt, um auch neben ihrem neuen Bekannten einherzugehen. „Einen Versuch, das Heidehaus zu füllen, müssen Sie mir gestatten. Geht es nicht anders, muß ich es mit Wif bewerkstelligen. Aber sollte der Onkel wirklich so unerbittlich sein?“

„Wie war viel zu glücklich, endlich einmal etwas erlebt zu haben und das ewige Einerlei ihres bisherigen Daseins durch solch interessante Bekanntschaft unterbrochen zu sehen, um nicht auch die Möglichkeit, des Onkels Vorurteil zu beseitigen, zu erwägen. — Glückwünsche eilte sie ins Haus, um der Tante alles zu erzählen.“

III. Während Iles Abwesenheit war aber etwas geschehen, was das junge Mädchen in Befürzung versetzte: Tante Leonore, das Bild der Gesundheit, war plötzlich

abwesend, als jahrelanges Zusammensein unter gewöhnlichen Verhältnissen, und bald kamen die beiden sich vor, wie gute, alte Bekannte.

Das Heidehaus.

Dann traten beide in das daran stoßende Gemach. Raum hatte das junge Mädchen jedoch einen Blick hinein geworfen, als sie verwundert zu ihrem Begleiter aufblickte: „Tante! id!“ rief sie, „oder bin ich schon früher hier gewesen? Wie ist das möglich?“ Und mit schnellstem Schritt eilte sie zu einem Schränkchen in der Ecke.

„Wie schade, daß der Schlüssel fehlt, sonst hätte ich mich gleich überzeugt, ob alles nur ein Spiel meiner Phantasie ist. Hier standen damals die schönsten Spielstühle — ein Pferd, dessen Ohren sich bewegten.“

„Und dessen Sattel und Zaumzeug man abnehmen konnte.“ unterbrach sie Kurt lebhaft. Es waren meine kleinen Schätze, die meine gute Mutter hier aufbewahrt. Sie müssen bei ihr gewesen sein und ihr Herz gewonnen haben, sonst hätte sie Ihnen meine Sachen nie anvertraut.“

Ihre verlor sie immer wieder, ihre Erinnerungen in eine bestimmte Form zu bringen. „Ja,“ rief sie aus, „jetzt weiß ich's genau, hier am Fenster lag eine schöne Dame mit dunklem Haar und großen, braunen Augen, ein alter Diener führte mich her und sah auch neben mir, als ich am Abend wieder nach Hause fuhr, und die Dame herzte und küßte mich, wie es in Heidehaus kein Mensch that, und ich war so glücklich darüber, daß ich gemeint habe, als ich fort mußte! Es ist eigentümlich, wie man Jahre lang etwas ganz vergessen kann und dann plötzlich alles so lebendig wieder vor sich sieht, als wäre es gestern geschehen!“ Und nun fingen die beiden an, sich in Mutmaßungen zu erschöpfen, ihre Erinnerungen aus der Fernezeit einzukaufen. Eine einzige Stunde vertraulicher Mitteilungen bringt ja zwei Menschen

Badnang, Dienstag den 20. September 1898.

Krämer-, Rindvieh-, Schweine-, Pferde- und Holzmarkt.

Die Zufuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus verschiedenen Orten ist verboten. Stadtschultheißenamt. G. d. Den 15. Septbr. 1898.

Die Dampfstraßenwalze

ist bis auf Weiteres in hiesiger Stadt beschäftigt. Stadtschultheißenamt.

Die Quartierbillets

wollen heute und morgen auf dem Rathaus abgegeben werden. Stadtpflege.

Versteigerung von 50 Ztr. Heu.

Am Matthäusfeiertag, 21. Septbr. d. J., vormittags 9 Uhr, werden in Nassach aus der Konkursmasse von Bäuerle 50 Zentner gutes Heu gegen Barzahlung versteigert. Konkursverwalter: Amtsnotar von Weiklein: Müller. Heutenbach, Oberamt Badnang.

Bau-Akkord.

Die bei der Renovation d. Armenhauses vorkommenden Maurer-, Zimmer-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeiten im Gesamtwert von 360 M. sollen in Akkord gegeben werden. Kostenvoranschlag und Plan liegen auf dem Rathaus in Heutenbach zur Einsicht auf. Tächtige Akkordliebhaber werden ersucht, ihre Offerte spätestens bis Montag den 19. d. M., nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathaus daselbst abzugeben. Heutenbach den 16. Septbr. 1898. Stadtschultheißenamt.

Wohnhauses

2 schöne Wohnungen samt allem Zubehör enthalten, zum Preis von Markt 3000 — mit ca. Markt 1000 Angeb. — im Auftrag zu verkaufen und wollen sich Liebhaber mit mir ins Benehmen setzen. Paul Hebelmeyer. Badnang. Zwei schöne Rangogelisen, mit zwei Jungen, 1 zweieitriges Faß, 1 eigene neue Krautstange, 1 Gullensaß, 12 Zmi haltend, 1 Handwägel, 1 Schubkarren hat im Auftrag zu verkaufen. Jakob Henig, Rißermeister. Alpbacherstraße.

Original-Überschwefel-Seife

ist hauptsächlich unergleichlich in ihren Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge, sowie zur sofortigen Herstellung einer sammetweichen, zarten, blendend weißen Haut- und Gesichtsfarbe. Vorrätig 50 Pf. per Stück bei Emil Reutter, Seifenfabrik.

Verlobungskarten

werden billigt angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroß.

W a c k n a n g.
F. A. Winter
 beehrt sich den Eingang sämtlicher
Neuheiten
 in Herrenkleiderstoffen
 sowie in
 Damenkleiderstoffen
 für Herbst & Winter
 ergebenst anzuzeigen.
 Muster stehen gerne zu Diensten.
F. A. Winter.

Obstmühlen
Obstpressen
Futterschneidmaschinen
und Maschinenmesser
 empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen
Albert Sauer.

W a c k n a n g.
J. Kübler, Gartenstraße.
 Wegen hässlicher Veränderung
Keeller Total-Ausverkauf
 meines vollständigen Lagers am Dienstag (Zahrmarkt) und
 folgende Tage
 im Saale des Gasthauses zum grünen Baum.
Sämtliche Tuche, Bukskin,
Cheviots, Hosenzuge
Damenkleiderstoffe
 in schwarz, farbig, glatt und gestreift,
Jadenstoffe, Unterrockstoffe
Bettbrill, Bettbarchent, Bettzeugen,
Leinen, Halbleinen & Baumwollwaren
Baumwollfanelle zu Kleidern & Hemden passend
 in allen Preislagen
Sämtliche Strick- & Webgarne, Kurzwaren.
 Das Lager muß in kurzer Zeit geräumt sein und werden sämtliche
 Waren weit unter dem Selbstkostenpreis abgegeben.
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
J. Kübler, Gartenstraße.

Ausverkauf!
 Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich meine sämtliche Waren in
Tuch, Bukskin, Cheviot
Halbtuch und Hosenzuge,
 auch rein wollen Strickgarn
 zu ganz billigen Preisen
G. Heldmaier, Tuchmacher.

W i n n e n d e n.
 Unterzeichnete verkauft wegen Stellerräumung am
Dienstag den 20. Sept., vormittags 9 Uhr,
 etwa 12 Eimer guten Schillerwein
 per Liter 50 Pf., jedoch nicht unter 100 Liter. Eimerweis
 etwas billiger. Muster jeden Tag vor dem Hah.
L. Krauß, früher zur Rose.
Kartoffel
 sind fortwährend in kleineren und größeren Quantums zu billigem Preis zu haben
 bei
Gottfried Kurz h. Adler.

Conditorei & Café Gebhardt
 wird in unveränderter Weise weitergeführt und hält sich
 hiezu bestens empfohlen.

Ernst Reicheneker
 Backnang.
 Nach beendetem Inventur habe ich verschiedene Artikel zum
Ausverkauf
 gestellt und bietet sich in meinem neuen Lokal, (früher Ottmar's-
 chen Hause) vom 14. Sept. ab Gelegenheit vorteilhaften Einkaufs
 zu aussergewöhnlich billigen Preisen:
 Kammgarne zu Socken von M. 1.70 an pr. Pfund
 Farbige Wollgarne
 Soden und Strümpfe
 Normalhemden für Herren von —.80 Pfg. an
 Unterhosen für Herren und Damen
 Cravatten, Gummifragen Stück 20 Pfg.
 Schürzen, Hosenträger
 Handschuhe für Winter von 30 Pfg. an
 Börsen und Cigarren-Etui's
 Metall- und Ledertöpfe an Kleider.
 Ferner einen großen Posten Jagdwaffen (Unter-
 wämsen) in allen Größen.
 Wollwaren: Kapuzen, Mützen, Shawls etc.
 Cachenez für Herren von 25 Pfg. an.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!
 Gleichzeitig bringt mein Schwiegervater G. Lehmann
 sein ganzes Lager in
Tuch, Bukskin
und Halbtuch
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen in demselben Lokal zum
 vollständigen Ausverkauf.

W a c k n a n g.
 Für gegenwärtige Bedarfszeit empfehle mein
 großes Lager
fertiger
Herren- & Knabenkleider
 von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten,
 Ferner:
Arbeitskleider
und blaue Heizeranzüge
 in allen Preislagen.
Anfertigung nach Maß
 unter Garantie für gutes Passen u. billiger Berechnung.
 Unter Zusicherung billiger Bedienung bitte um
 geneigten Zutritt.
Fr. B o h.

Bin am 19. d. M. mit einem
größeren Transport
Belgier & Normänner
Fohlen
 im Gasthaus z. Lamm in Groshausch und lade Liebhaber
 dorthin freundlichst ein.
Max Hirschfeld aus Thalheim.

Jugendchriften
 für jedes Alter und in allen Preis-
 lagen empfiehlt
J. Rath beim Engel.

Backnang.
 Sämtliche Neuheiten in
Schmucksachen
 in Gold & Silber
Granat, Corallen,
Simili, Perlen
und Brillanten etc.
Eheringe
 in allen Preislagen,
 eigenes Fabrikat
 per Paar von M. 5.— an
 ächt goldene
Herren- & Damen-Ringe
Uhrketten
 in Gold, Silber, Double, Nickel etc.
 silberne & versilberte
Vorleger, Gemüse-
Ess-, Dessert- u.
Kaffeelöffel
 in allen Preislagen empfiehlt
 in grosser Auswahl zu herab-
 gesetzten Preisen
H. Brändle,
 Goldarbeiter und Graveur.

Prefer-Gesuch.
 An Stelle meines seitigen erkrankten
 suche ich für meine Moferei einen zuver-
 lässigen, tüchtigen Arbeiter.
 W. W. Wolf.

Einige kleinere
Fäßchen,
 hat sich am Samstag ein großer, lang-
 haariger Schafhund, Mägdelein bei
 zu verkaufen
 Marktstraße 20 A.

Früchte der Verhekung.
 Die sozialdemokratische Presse stellt sich entrüstet
 darüber, daß für die Ermordung der Kaiserin Elisabeth
 von Oesterreich durch den Anarchisten Lucheni die Um-
 sturz-Bewegung verantwortlich gemacht wird. Der „Vor-
 wärts“ meint, wichtiger als die Feststellung der poli-
 tischen Gesinnung, zu der der Attentäter sich bekannte,
 wäre die Untersuchung des Geistes-Zustandes des Mor-
 denden. . . Der Fall habe vor allem die Ironie der Ge-
 schichte. Die Sozialdemokratie weist immer die Wahl-Verwand-
 schaft mit den Anarchisten mit Entrüstung zurück. Sie
 hat mit der Propaganda der Tat nichts zu thun.
 Anarchisten sind in ihren Augen entweder „Spiegel“ oder
 geistig geküht, geistig geküht dann, wenn sich — wie im
 vorliegenden Falle — der Gedankengang des Mörders
 genau verfolgen läßt.
 Was hat die Lucheni seine Schandtat ausgeführt?
 Das hat er im Verhör selbst gestanden, indem er
 sagte, „er sei Anarchist, er habe nichts gegen die Ar-
 beiter, aber gegen die Reichen! Er habe mit vollem
 Bewußtsein ein Fünftelhaupt treffen wollen und verwahre
 sich ausdrücklich dagegen, daß er nach der bekannten
 Kompromittierten Theorie als Wahnsinniger behandelt und
 seine Tat als eines Wahnsinnigen hingestellt werde.
 Also gegen die Reichen, gegen die Fürsten haupt-
 richtete sich sein Haß. Die Unzufriedenheit aber, der
 Haß, der Haß gegen alle Menschen, die mehr haben,
 als er hat, sind in ihm genährt und großgezogen worden.
 Und da führt die Spur ungewisselhaft in das Lager
 der revolutionären Presse. Die Umsturz-Propaganda,
 und zwar nicht nur die anarchischen, sondern auch die
 sozialdemokr., haben zum Ueberflusse oft auseinander
 gelegt, daß die „Herrschenden“ an dem ganzen Elend
 schuld seien; daß es erst besser werden könne, wenn es
 keine Herrscher und keine Beherrschten mehr gäbe.
 Auch der Vorwärts hat solche Anschauungen immer
 vertreten und aufreizendes, Klassenverhetzendes Gist in
 die Gemüter geträufelt. Noch kürzlich hat er die un-
 gewöhnlich heißen Tage zur Ausmalung eines trost-
 losen Kampfes zwischen dem fallenden Wohlleben der
 „Bourgeoisie“ und den Höhenqualen des „arbeitenden
 Volkes“ ausgewagt. Da konnte man unter der Ueber-
 schrift „Zwei Welten“ eine farbenreiche Schilderung
 lesen, wie auf dem Potsdamer Plage in Berlin Arbeiter
 im glühenden Sonnenbrande Straßenbahn-Schienen legen,
 während unmittelbar daneben in den an den Platz
 stoßenden Restaurants die Glücklichen unter schattigen

Landwirtschaftliches Bezirksfest
 in Großbottwar
 am Samstag den 17. Septbr. 1898,
 wozu einladet
 Stadtkulturschiff Burkhardt.

Paulinenpflege Winnenden.
 Am Matthäusfeiertag den 21. September feiert die Anstalt das
Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens.
 Die Festpredigt hält Herr Stadtpfarrer Heim von Mächli, weitere An-
 sprachen werden halten Herr Pfarrer Schmid von Gomaringen, Herr Pfarrer Ripp-
 mann von Wittenfeld und Herr Detan Geß von Waiblingen.
 Die Feier beginnt vormittags um 9 Uhr, nachmittags um 1/2 2 Uhr.
 Alle Freunde unserer Anstalt ladet hierzu herzlich ein
 Inspektor Faulhaber.

Hermann Schlehner, Backnang
 empfiehlt seine
Neuheiten
 in
Damenkleiderstoffen
 für Herbst und Winter
 in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen.

Autgepaßt.
 Gläubige Backschüssel zu 1 M.
 70 Pf., Alaib 1 M., Gießkannen
 zu 1 M. 30 Pf., schöne billige Studien-
 blech bringe wieder auf den Back-
 nanger Markt.
 Achat Firma Gubler, Cleebrunn,
 Stand beim Engel.
 Unterweischach.

Verlaufen
 hat sich am Samstag ein großer, lang-
 haariger Schafhund, Mägdelein bei
 zu verkaufen
 Marktstraße 20 A.

Billige Schuhe,
 das Paar von 90 Pfennig an, bringe
 auf den Markt in Backnang
G. Schmücke aus Heilbronn.

Zwei ältere
Säulenöfen
 wovon einer mit Vorherd, sind billig zu
 verkaufen. Zu erfragen bei der
 Expedition d. Bl.
Frachtbrieft
 vorrätig in der Buchdr. von Fr. Stroth.

Backnang.
Ackermann's
Käthchen-Wolle
 vorzügliches deutsches Fabrikat
 empfiehlt
F. A. Winter.

Aechte
Tyroler Stranthobel
Strantbohrer
 sowie
Apfelbrecher
 empfiehlt billigst
 Alb. Stenklam sen.

Mähmaschinen
 und Reparaturen
 bei
 Hahn, Mechaniker.
W. Maier, Schirmgeschäft
 hinter dem Gasthof zur Post und
 Laden Sulzbacherstraße Nr. 9
Schirme, Spazierstöcke

Die beste Kinderseife,
 äußerst mild u. wohltuend für jede empfind-
 liche Haut, ist unbedingt Vergmann's
Buttermilch-Seife,
 vorzüglich für zarten weißen Teint.
 à Stück 30 Pf. bei
 Apoth. Rofex, obere Apotheke.

Liederkränz.
 Samstagabend
Singtunde
 Die Sänger werden um vollständiges
 Erscheinen freundlich erlucht.
 Der Vorstand.

Turn-Verein
Backnang.
 Sonntag-Verjammung
 Abends 6 Uhr bei Carl Ackermann.
 Der Ausschuss.

Setzbad ihr Mittagsgnast einnehmen, kühlende Getränke
 schlürfen und die Zeitung lesen. Was sollte diese
 Szene? Nun, welchen andern Zweck könnte sie gehabt
 haben, als die Arbeiterwelt zu Meid und Haß gegen
 die Besitzenden aufzufacheln!
 Und in der letzten Freitagnummer des Vorwärts
 konnte man Sätze lesen, wie: „Die Armut des
 Volkes wird jetzt zur Grundlage des Nationalreichthums.“
 Der Kapitalismus treibt auch bei der Ausbeutung der
 Arbeitskraft bloßen Raubbau. Nur darum ist es ihm
 zu thun, aus den Arbeitskräften, die er kauft, in kür-
 zester Zeit möglichst viel Produkt heraus zu schinden.
 Immer mehr treibt der Kapitalist die Arbeiter an,
 immer härter müssen sie arbeiten; immer mehr sucht
 er ihre Feiertage zu verkürzen, immer mehr den
 Arbeitslohn zu vermindern. . . . Aber während der Kapi-
 talist die Arbeitszeit und Arbeitslast zu vermehren
 trachtet, sucht er gleichzeitig den Lohn zu beschneiden.“
 Ist es nicht begreiflich, daß derartige fortgesetzte
 Ausreizungen im Kopfe eines Fanatikers oder eines
 Verzweifelnden sich zum Haße gegen die obersten Ver-
 treter der Herrschenden steigern — zu einem Haße, der
 selbst vor dem Dolche nicht zurückschreckt? Daß unsere
 behäbigen sozialdemokratischen Führer, unsere ehemaligen
 Mäntel-Fabrikanten und sonstige 10 000 Markts-Pro-
 letariate nicht zum Dolche greifen, das glauben wir
 gern. Das sie das Mittel des Dolches nicht empfehlen,
 ist ebenso wahr. Dazu sind sie viel zu klug. Sie
 ziehen die letzten Folgerungen nicht selbst, das über-
 lassen sie der verführten Masse. Ist aber eine solche
 Tat geschehen, dann waschen sie ihre Hände in Un-
 schuld, dann werden die Irrenärzte angerufen. Und
 wenn Gras über die Sache gewachsen ist, dann er-
 scheint das Verbrechen wieder als erinnerungswürdige Grob-
 that auf dem blutrotten offiziellen sozialde-
 mokratischen Tages-Kalender.

Tagessübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
 o Stuttgart, 16. Sept. Sr. Maj. der König
 hat alsbald nach Empfang der Schauernachricht aus
 Genf, sowohl dem in Stuttgart beglaubigten diploma-
 tischen Vertreter Oesterreichs, als auf direktem Wege
 dem unglücklichen Kaiser Franz Josef selbst sein herz-
 liches Beileid ausgesprochen lassen, beziehungsweise aus-
 gesprochen. — Sr. kgl. Hoheit, Herzog Albrecht von

Blüttenberg, bisher Oberst und Kommandeur des Gren-
 adierregiments Königin Olga Nr. 119, ist zum Kom-
 mandeur der 4. Gardeavalkeriebrigade in Potsdam er-
 nannt worden und von dem zur Zeit stattfindenden
 Manöver weg alsbald nach Potsdam gereist, um sich
 beim deutschen Kaiser zu melden.
Stuttgart. Von der Direktion der Filialbahn
 wird vom 14. Sept. mitgeteilt: Heute wurde bei
 Zug 2 der Strecke Degerloch — Stuttgart der rechte
 Schieberdeckel der Maschine Nr. 12 (Ausfahrt) bei Hectm.
 6 herausgeschlagen. Der Zug wurde mit den Hand-
 bremsen der Maschine und der beiden Wagen sofort
 zum Halten gebracht. Einige Reisende sprangen, durch
 den Knall erschreckt aus den Wagen. Die übrigen
 Reisenden wurden veranlaßt, auszufolgen, worauf der
 Zug mit den leeren Wagen nach Stuttgart weiterfuhr.
 Zug 7 und 6 mußten ausfallen. Der Vorfall zeigt
 die hohe Sicherheit des Jahresabstimmens, welches ein
 Halten des Zuges auch bei Maschinendefekten sofort
 ermöglicht.

Stuttgart, 15. Sept. Garnisonpfarrer
 D. Blum soll gutem Vernehmen nach an Stelle des
 in Ruhestand getretenen Prälaten D. v. Schmid zum
 Oberhofprediger an der kgl. Schlosskirche ernannt werden;
 gleichzeitig würde ihm auch das Amt eines evangel.
 Feldpredigers des württembergischen Armeekorps über-
 tragen werden. Garnisonpfarrer Blum leitete bekannt-
 lich jahrelang den Religionsunterricht der Prinzessin
 Pauline, er konfirmierte auch die jugendliche Prin-
 zessin und wird nun wohl auch den kirchlichen Akt der
 Vermählung mit dem Erbprinzen zu Weid im nächsten
 Monat vornehmen. Bei dieser Gelegenheit möge gleich-
 zeitig bemerkt sein, daß der Vermählungstag selbst zur
 Zeit noch nicht endgültig festgelegt ist.

o Heilbronn, 14. September. Von der Straf-
 kammer wurde heute der Kommissionsrat Joseph Wächter
 von Neckarhalm, wohnhaft in Heilbronn wegen Wider-
 standes gegen die Staatsgewalt, Verleumdung und Er-
 regung ruhestörender Lärms zu 30 Tagen Gefängnis
 und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Wächter
 hatte in der Mittagsstunde des 24. Juni, des Wahl-
 tages, einen Schugmann zu verhindern gesucht, ein
 sozialistisches Plakat, dessen Aushängung verboten war,
 zu entfernen und demselben dabei mit der Faust auf
 den Arm geschlagen und ihm Schimpfwörter wie „ge-
 meiner Kerl“ u. s. w. zugerufen. Dadurch entstand ein
 größerer Aufruhr und Wächter wurde in Haft genommen,
 dann aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Die in den Anzeigen enthaltenen Nachrichten sind ohne Gewähr für die Richtigkeit der Angaben. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Angaben liegt bei den Anzeigengebern.

Nur ca. 6 Pfg. kostet 1 Liter bester Haustrunk. Unübertroffen von Tausenden als Bestes und Billigstes anerkannt ist:

Etter's

welcher aus überfeinigen Früchten bereitet wird und nicht mit Kunstmitteln zu verwechseln ist.

Etter's Haustrunk ist gefünder, erfrischender und wohl-schmeckender als jeder andere Haustrunk und wird selbst einem ordinären Landweine vorgezogen.

- Ganz besond. Vorzüge sind: 1. Mühelose Zubereitung. (man mischt den Fruchtsaft nur mit kaltem Wasser), 2. Glanzhelle Farbe, 3. Jahrelange Haltbarkeit, 4. Durchdringende Wirkung.



Haustrunk

5. Besserwerden durch Alter. Es verjüme daher niemand, seinen Bedarf schon 4-6 Wochen vor dem Anstich einzulegen.

Etter's Fruchtjaft bezieht man offen vom Faß zu 4.75 M. pr. 5 Liter oder in versiegelten Blech-fannen, ausreichend für ca. 50 75 100 125 150 Str. zu 4.- 6.- 8.- 10.- 12.- M.

Alleinverkauf für Baden: Paul Henninger. Mannheim: Alb. Höpinger.

Die beste Wichse ist und bleibt die weltberühmte, preisgekrönte Union-Wichse

vormals Krauss-Glinz.

In Glas-weißen Dosen und



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.

EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser, in stets frischer Füllung zu haben bei G. Ergezingen, Badnang.

Stuttgart. Neues Tagblatt und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.

Abonnements-Preise: M. 2.80. Annoncen: 20 Pfg. die vierteljährlich kleinspalt. Zeile. Verbreitetes Blatt Württembergs. Wirksamstes Insertions-Organ. Für alle Branchen.

35.000 tägliche Auflage

Lager Brillen Pince-nez Reparaturwerkstatt Adolf Stroh.

Der Murrthal-Rote

September 1898.

An die Besitzer von Obstbäumen.

Es ist eine von allen Autoritäten und Fachleuten anerkannte Tatsache, daß die Hauptschädlinge unserer Obstculturen, der Frostspanner (Geometra brumata) und manche andere schädlichen Insekten, nur durch Raupenleim bekämpft werden können.

Jeder Obstzüchter, welchem daher daran gelegen ist, seine nächstjährige Obsternte nicht bedeutend geschmälert, wenn nicht ganz vernichtet zu sehen, sollte Vorbeugungsmittel ergreifen. Jetzt, Ende September bis Anfang November, ist die geeignete Zeit, gegen den Frostspanner vorzugehen und ihn zu vernichten. Im Oktober und November kriecht das mit Eiern beladene, flügellose Weibchen des Frostspanners an den Stämmen der Obstbäume in die Höhe, um die Eier, etwa 300 bis 400 an der Zahl, meist einzeln an die Knospen zu legen. Aus diesen Eiern erscheint die gelblichgrüne Raupe zur Zeit der Entwicklung der Knospen, umspinnt dieselben und bohrt sich hinein, um die Blüthenheile auszufressen und dadurch so ungeheuren Schaden anzurichten. Es liegt auf der Hand, daß durch fortwährend der befruchteten Weibchen am meisten zur Vertilgung dieser Schädlinge gethan wird, und dieses ist bei der erwähnten Lebensart der Thiere höchst einfach. Ende September bis Ende Oktober werden um alle Obstbaumstämme in 1-1/2 m Höhe 16 cm breite Papierstreifen gewickelt, welche man durch Bindfaden oben und unten befestigt; diese Papierstreifen werden mit einer eigens hierzu präparirten, lange klebrigbleibenden Masse (Raupenleim oder Brumataleim) bestrichen und zwar wird der Leim in einer Dicke von ca. 3-4 mm und einer Breite von ca. 8-10 cm aufgetragen und dieses 2-3 Mal in Zwischenräumen von 14 Tagen bis 3 Wochen wiederholt. Beim Passiren dieser Klebbänder bleiben die Weibchen auf denselben sitzen. Die Papierstreifen werden dann später verbrannt, um die Eier zu vernichten, welche von den festgeklebten Weibchen meistens auf dem Papierstreifen abgelegt werden. Außer dem Weibchen des Frostspanners werden aber auch viele Männchen derselben und sonstige Insekten gefangen und unter den Rändern der Papierstreifen ist ein beliebiger Schlupfwinkel für fast alle dem Obstbau schädlichen Thiere. Kein Besitzer von Obstbäumen sollte daher versäumen, seine Bäume mit solchen Klebungen zu umgeben, die Mühe ist gering und die Ankosten so unbedeutend, daß dieselben durch die reicheren Ernten hundertfach wieder aufgewogen werden.

Raupenleim oder Brumataleim

in Blechbüchsen à 1 kg 1 Mark, 5 kg 4 Mark, in Fässern von 20 kg per kg Nettogewicht 50 Pf., Faß gratis, in Originalfässern von ca. 125 kg per kg Bruttogewicht 50 Pf.

Mein Raupenleim wurde auf dem Hedwigsberge, der Versuchstation des Praktischen Ratgeber hier, durch vergleichende Versuche mit 16 verschiedenen Raupenleimsorten als der zweitbeste erklärt und kostet nur die Hälfte der besten Sorte, der er an Qualität fast genau gleichkommt (siehe Praktischer Ratgeber Jahrgang 1892 No. 43). Auch von 2 Jahren wurde mein Raupenleim bei vergleichenden Versuchen in Gotha prämiirt.

Wiederverkäufern Preise brieflich.

Für die Papierstreifen um die Bäume offerire ich starkes, für diesen Zweck besonders gearbeitetes Papier, welches das Durchdringen des Raupenleims verhindert, in Rollen von 125 Meter zu 3 Mark, von 25 Meter zu 75 Pf. Das Papier hat gleich die richtige Breite von 16 cm und ist besonders praktisch, weil gar kein Abfall ist, außerdem ist die Anwendung eine höchst bequeme und angenehme und daher sehr empfehlenswerth.

H. Jungclaussen, Frankfurt a. Oder.

Baumschule, Samen- und Pflanzenhandlung.

Illustrirte Preisverzeichnisse jederzeit gratis und franco.

Verlade und Kost, 1 alteres Bett und versch. neue Bettstücke, 8 neue selbstgem. Bettüberzüge, 10 gebrauchte dto., 15 selbstgemachte noch neue Tischtücher, Bettfedern, versch. Schreinwerk, darunter 1 Kommode m. Glas-aufsatz, 1 eigene Kommode, 1 dopp. Kleiderkasten, 1 einf. dto., 3 Bettladen, 1 Nachttisch, 5 Tische, worunter 2 polierte, 1 Küchekasten, 1 Küchetsch, Stühle usw., verschiedenes Küchengeschirr, allerlei Hausrat usw.

Kaufliebhaber lade ich hiezu höflichst ein. Stadtpfleger Frislaus.

Donnerstag den 20. Sept., vormittags 9 Uhr, etwa 12 Cimer guten Schillerwein per Liter 50 Pf., jedoch nicht unter 100 Liter. Cimerwein etwas billiger. Muster jeden Tag vor dem Faß.

L. Krauß, früher zur Rose.

Kartoffel

sind fortwährend in kleineren und größeren Quantums zu billigem Preise zu haben bei Gottfried Kurz b. Adler.

Advertisement for Norddeutscher Lloyd Bremen, featuring a ship illustration and text about routes to New York, Genoa, and other ports.

Nähere Auskunft erteilen: August Seeger in Murrhardt, Julius Finck in Winnenden.

Advertisement for Deutsche Reichspost, including subscription information and details about the publication's content.

Das Haidehaus.

Von L. Rothschilb.

(Fortsetzung.)

Aber eine Woche verging, und er kam nicht. Sie war noch zu jung, um solche Enttäuschung ruhig hinzunehmen. „Galt er zu Wort?“ fragte sie sich empört. „Können so treue, eheliche Augen lügen?“ und ein Gefühl gänglichen Verlassens belagte das arme, junge Ding. Sie mochte an nichts mehr denken, nicht an Tante Abby, die ja auch treulos gewesen und die Freundin verlassen hatte, wie der Baron ihr drüben erzählt, nicht an den Vetter Kurt, zu dem sie vom ersten Augenblick an so großes Vertrauen gehabt — und doch sah sie immer wieder seine tiefen, trauerigen Augen vor sich und dachte, ob es sie wohl sehr traurig machen würde, sie nie wieder zu erblicken. Da unterbrach ein Klopfen an der Thür ihre melancholischen Betrachtungen.

„Für mich?“ fragte sie verwundert, als ein Brief ihr abgegeben wurde. Sie hatte nie einen Brief erhalten! Kein Wunder also, daß sie diesen ersten an sie gerichteten Brief voll Staunen öffnete. Er lautete: „Sie werden es hoffentlich verstehen, gnädigstes Couffinden, warum ich es nicht wagte, gleich in den ersten Tagen nach Ihrem großen Verlust meinen Vor-satz auszuführen und mich im Haidehaus vorzustellen. Aber vielleicht erfuhren Sie nichts von meinem heute gemachten Besuch zu diesem Zweck bei Ihrem Herrn Dankel, der, wie Sie richtig prophezeit, so ungünstig ausfiel, daß ich, ohne unbedenklich zu sein, ihn vor der Hand nicht wiederholen kann. Da ich in den nächsten Tagen eine längst geplante Reise nach Kairo antrete, die mich mehrere Monate fernhalten wird, möchte ich Ihnen doch wenigstens schriftlich Lebenswohl sagen und die Versicherung geben, daß ich die Erinnerung an jenen kurzen Herbst-Nachmittag, an dem ich Sie als meine Verwandte kennen lernte, als die liebste aus meinem

Aufenthalt in Johndorf mit mir nehme. Auf Wiedersehen im Frühjahr!

„Sie sah mit verklärten Blicken vor dem Briefe. „Er war also doch nicht falsch, er meinte es ehrlich!“ jauchzte sie innerlich und — „Wie gut, daß Dankel gerade heute nicht zu Hause war!“ sagte sie hinzu und drückte das Blatt immer wieder an ihre Lippen, ehe sie es sorglich einschloß. Sie wollte niemand davon erzählen. Es war zu schön, ein Geheimnis zu haben. Im Frühjahr kommt „Er“ ja wieder und dann... Das junge Mädchen, das so ganz unberührt von allen äußern Eindrücken bis jetzt geblieben war und so wenig äußern Gedanken in ihrem Leben, machte sich selbst keine rechte Vorstellung, was sie vom Frühjahr erwartete; sie hoffte und fühlte nur, daß sie dann nicht mehr allein sein, daß es etwas geben würde, worauf sie sich freuen könnte!

Der Winter schien ihr nun gar nicht so schlimm. Sie hatte ein Ziel, auf das sie blickte, einen Zweck, für den sie leben konnte, eine Erinnerung, an der sie gebrühte. Mit Eifer nahm sie sich des kleinen Hauswesens an und suchte dem Dankel den Verlust der Tante weniger fühlbar zu machen, indem sie deren Stelle noch Kräfte ausfüllte. Und wenn der langweilige Tag zu Ende und auch der Abend überwunden war, der vom Dankel meist regnend am Schreibtisch oder am Ofen schlummernd verbracht wurde, nahm sie oben in ihrem Zimmerchen den Brief aus der Mappe und las ihn immer wieder, bis sie jedes Wort auswendig wußte.

So kam das Frühjahr heran, der Schnee schmolz, und die wieder beginnenden Feldarbeiten zogen den Freiherrn wieder mehr hinaus ins Freie. Da drang das Gerücht von der Rückkehr des Barons zu Ilse's Ohren. Die Leute erzählten Wunderdinge von den seltsamen Sachen, die der gnädige Herr mitgebracht von der weiten Reise. Und als die ersten Weibchen anfangen zu kriechen und Ilse emsig eines Morgens an der Erde

die den Garten von der Landstraße trennte, nach ihnen suchte, traf der Hufschlag eines nahenden Pferdes ihr aufmerksam lauschendes Ohr — Kurt hielt wenige Augenblicke später neben ihr.

„Guten morgen, Couffine Ilse,“ rief seine heitere Stimme über die Erde, „ich hoffe, Sie haben mich nicht vergessen den langen Winter hindurch?“

Ilse schüttelte lächelnd den Kopf und trat mit leuchtendem Blick näher. „Die letzten Monate waren nicht so reich an Erlebnissen für mich,“ sagte sie einfach, „um mich eine der wenigen Frauen vergessen zu lassen, die ich im Leben gehabt. Und eine Freude ist mir Ihr Brief gewesen. Es that mir nur immer leid, Ihnen nie dafür danken zu können!“

„Thun Sie es jetzt,“ erwiderte Kurt neckend. „Der Dankel ist oben auf dem Felde; ich las ihn eben bei dem neuen Dampfpflug stehen; die Weibchen, die Sie da gepflückt, würden mich reichlich entschädigen, wenn Sie mir dieselben für meinen schriftlichen Gruß damals geben wollten!“

Ein leises Rot flog über Ilse's Wangen. Ob es wohl Spott war vom Vetter? Oder ob er die Blumen wirklich haben wollte? Seine Augen sahen so bittend aus.

„Es sind die ersten, die ich dies Jahr gefunden,“ sagte sie, als wollte sie damit den Wert erhöhen und stieg auf einen Stein, der an der Erde lag. Der Baron bog sich vom Pferde und umfaßte mit den Blumen zusammen einen Augenblick die Hand Ilse's.

„Danke Couffinden,“ sagte er erfreut, „danke tausendmal! Die Weibchen werden mir Mut geben zu dem Kampf, den ich jetzt beginnen will. Geben Sie acht, ich besetze den menschenfeindlichen Dankel. Johndorf und Haidehaus müssen noch einmal wieder in Frieden miteinander leben!“

Damit strengte er weiter, Ilse lächelnde Grüße noch oft erwiderte.

(Fortsetzung folgt.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 148. | Telefon Nr. 30. | Samstag, den 17. September 1898. | Telefon Nr. 30. | 67. Jahrg.

Ausgabepreise Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Amtl. Bekanntmachungen. Flur- und Gemarkungsabänderungen.

Da die Intendantur der 26. Division (1. R. Birtl.) mit der Abänderung des durch die diesjährigen Herbstübungen entstandenen Flur- und Gemarkungsabänderungen im diesseitigen Bezirk möglichst bald zu beginnen wünscht, so werden die betreffenden Ortsvorsteher unter Bezugnahme auf das Ausschreiben vom 4. Septbr. d. J., Murrthalbote Nr. 141, aufgefordert, die „Nachweisungen“ in doppelter Ausfertigung sofort hierher vorzulegen oder wenigstens anzuzeigen, ob auf ihren Gemeindeforderungen Schäden vorgekommen sind und wie groß die Zahl der Parzellen ist, welche beschädigt worden sind, sowie welcher Zeitaufwand voraussichtlich für das Abänderungsgeschäft erforderlich. R. Oberamt. Preuner.

Maul- und Klauenseuche betr.

Folgende Mitteilung des R. Oberamts Gaildorf vom gestern ist der Besuch der Viehmärkte in Gaildorf am 19. und in Sulzbach a. R. am 21. d. M., sowie des landwirtschaftlichen Bezirksfestes in Gaildorf an letztgenanntem Tage mit Vieh aus Orten, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht, strengstens untersagt. R. Oberamt. Stv. Amtm. Majer, g. Stv. Badnang, den 17. Sept. 1898.

Maul- und Klauenseuche betr.

Unter dem Viehstand des Gutsbesizers Karl Mauser in Eschenstruet, Gde. Murrhardt, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und ist über die in dem versuchten Geschäfte befindlichen Wiederkäufer und Schweine Sperre verhängt worden. Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenaustrüben, sowie die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Vieh nach sich zieht. R. Oberamt. Stv. Amtm. Majer, g. Stv. Badnang, den 17. Septbr. 1898.

Badnang. Häute-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Fritz Käp hier kommen am nächsten **Mittwoch den 21. d. M., nachmittags 2 Uhr,** im Käp'schen Anwesen **352 Stück Aelshäute** gegen bare Bezahlung zum Verkauf. Konkursverwalter: Gerichtsnotar Gimpel.

Großerlach, Gerichtsbezirk Badnang. Liegenschafts-Verkauf.

In der Vermögensabänderungssache der Wilhelm Schütt, Krämers Eheleute in Großerlach, kommt am **Dienstag den 20. Septbr. d. J., vormittags 10 Uhr,** die vorhandene, auf Markung Großerlach gelegene Liegenschaft, als:
Gebäude Nr. 45.
89 qm ein einst. Wohnhaus an der Hauptstraße, Anschlag 2500 M.
73 qm Hofraum dabei, Gebäude Nr. 28 C.
71 qm Scheuer, Anschlag 1200 M.
1 a 99 qm Hofraum dabei, Anschlag 5 M.
1/2stel an einem Brunnen
Ferner 18 a 88 qm Obstgärten, 62 a Acker und 1 ha 18 a 01 qm Wiesen in 11 Parzellen im Anschlag von 3950 M.
Gesamtanschlag 7655 M.
auf dem Rathaus in Großerlach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Angelb. 1/2stel. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Murrhardt, 8. Sept. 1898. R. Amtsnotariat. G. aupp.

Badnang. Steuer-Einzug.

An der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer pr. 1898/99 ist jetzt die **Halfte** verfallen. Die Pflichtigen wollen die Halfte ihrer vorjährigen Schuldbigkeit im Laufe dieses Monats entrichten. Stadtschultheißenamt. G. d.

Murrhardt. Fahrnisversteigerung.

Wegen Umzugs halte ich am nächsten **Mittwoch den 21. d. M., nachmittags von 1 Uhr an,** in meiner feitherrigen Wohnung eine Fahrnisversteigerung gegen Barzahlung ab, wobei hauptsächlich vorkommen:

Männl. und Frauenkleider, 1 vollst. einschl. neues Bett, 1 vollst. Nchl. neues Bett samt Bettlade und Koff, 1 älteres Bett und versch. neue Bettstücke, 8 neue selbstgem. Bettüberzüge, 10 gebrauchte dto., 15 selbstgemachte noch neue Tischtücher, Bettfedern, versch. Schreinwerk, darunter 1 Kommode m. Glas-aussatz, 1 eichene Kommode, 1 dopp. Kleiderkasten, 1 einf. dto., 3 Bettladen, 1 Nachttisch, 5 Tische, worunter 2 polierte, 1 Küchekasten, 1 Küchekoch, Stühle usw., verschiedenes Küchengeschirr, allerlei Hausrat usw.
Kaufsliebhaber lade ich hiezu höflich ein.
Stadtpfleger Krüßaus.

Oberamtsstadt Badnang. Verkauf eines Gasthofs.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des im Konkurs befindlichen **Wilhelm Raff, Bäckers und Wirts in Göttingen,** angeordnet vom R. Amtsgericht hier am 8. August 1898 kommt zu Folge Beschlusses des hiesigen Gemeindevorstandes als Vollstreckungsbehörde vom 12. August 1898 am **Montag den 19. Septbr. 1898, vormittags 11 Uhr,** auf hiesigem Rathaus zum öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- Die abgeteilte Hälfte an:
- 1 a 61 qm Wohn- und Wirtschaftsgebäude, 2stodig, Nr. 2, 83 qm Hofraum;
allein:
04 qm Abtritt an der Weiskerstraße, B.-L.-N. 7000 M. St.-M. 6000 M.
 - ganz:
2 a 02 qm Wohn- und Saalgebäude, 3stodig, mit Kellern Nr. 7.
19 qm Küchenanbau Nr. 7 J,
15 qm Abtritt Nr. 7 K,
90 qm Wohn- und Saalanbau, 2stodig, Nr. 7 A.
2 a 44 qm Keller- und Scheunengebäude, 2stodig, Nr. 7 B,
21 qm Anbau und Hofausgang Nr. 7 C,
24 qm Schuppen auf Freiploßen Nr. 7 D,
33 qm Gartenwirtschaftsgebäude Nr. 7 E,
14 qm Laube Nr. 7 F,
98 qm Regelhahn mit Trinfhalse Nr. 7 G,
29 qm Regelhahn im kleinen Saal Nr. 7 H,
4 a 14 qm sämtliche Hofräume,
12 a 03 qm **untere Bahnhofstraße**, neben sich selbst und der Stadtgemeinde, Gel.-L.-B.-N. vorkleibender Objekte 64 100 M. Gel. Steueranschlag 64 600 M.
mit
20 a 83 qm Gras- und Baumgarten Parz.-Nr. 270,
7 a 90 qm Wirtschaftsgarten Parz.-Nr. 272,
2 a 40 qm Gemüsegarten Parz.-Nr. 273,
31 a 19 qm **beim Haus**.
- Auf dem Anwesen ruht dingliche Schuldrechtsgerechtigkeit zum goldenen Engel. Dasselbe liegt an der sehr frequenten Bahnhofstraße und erfreut sich einer guten Kundenschaft von Stadt und Land.
Gemeinderätlicher Ges.-Anschlag mit Inventar 85000 M.
Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheißen G. d. und dem Unterzeichneten.
Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß jeder Steigerer einen tüchtigen Selbstzahlerbürgen zu stellen hat, auch daß sich Fremde durch obrigkeitliche Vermögenszeugnisse neueren Datums über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen müssen.
Den 8. Septbr. 1898. Vollstreckungsbehörde:
Für dieselbe: Ratschreiber L. e. n.

Winnenden. Unterzeichnete verkauft wegen Kellerräumung am Dienstag den 20. Sept., vormittags 9 Uhr, etwa 12 Eimer guten Schillerwein

per Liter 50 Pf., jedoch nicht unter 100 Liter. Eimerweis etwas billiger. Muster jeden Tag vor dem Faß.
L. Krauß, früher zur Rose.

Kartoffel

sind fortwährend in kleineren und größeren Quantums zu billigem Preis zu haben bei
Gottfried Kurz b. Alder.

we
ber
ist
ich
tru
Sa
1.
2
3
4

W
war
zueh
empfo
und
arme,
nicht
die F
erzähl
ersten
— u
herzig
sehr
I
domif
Brief
Brief
ersten
Er l
Gouff
ersten
tag
Aber
gema
Dnfe
ausfi
Hand
Lage
die

Ihnen doch wenigstens schriftlich Begehren sagen und die Versicherung geben, daß ich die Erinnerung an jenen kurzen Herbst-Nachmittag, an dem ich Sie als meine Verwandte kennen lernte, als die liebste aus meinem
Ohren. Die Leute erzählten wunderliche von den seltsamen Sachen, die der gnädige Herr mitgebracht von der weiten Reise. Und als die ersten Weisungen anfangen zu sprechen und alle emsig eines Morgens an der Erde,
Damit sprengte er weiter, Alles lächelnde Grüße noch oft erwidern.
(Fortsetzung folgt.)
Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Ströb in Badnang.